

# Inhalt

Vorwort .....	9
 <b>I. Keynes war kein Wachstumsfetischist: Zum Defizit des Mainstream-Keynesianismus</b>	
 <b>1. Rezeptionslücke des Keynesianismus: Die Langfristperspektive der Keynesschen Ökonomik .....</b>	
<b>13</b>	
Von der Status quo-Prognose der Stagnation zur Vollbeschäftigungsprojektion .....	15
Die unbekannte Langfristperspektive der Keynesschen Theorie .....	16
Die gestutzte Keynes-Rezeption: Unkenntnis Gutwilliger, opportunistische Epigonen und ideologische Gegenrevolutionäre .....	19
Zu den theoretischen Konsequenzen der Stagnation und der systemi- schen Sprengkraft stagnationsbezogener Vollbeschäftigungspolitik .....	24
Fazit .....	32
 <b>2. Keynes als Alternative(r)? .....</b>	
<b>33</b>	
Weder links noch rechts – oder sowohl als auch: Keynes war ein Anti-Dogmatiker par excellence .....	33
Keynes' frühe Kritik an der Orthodoxie .....	35
Keynes' liberaler Sozialismus .....	37
Vollbeschäftigung muss hergestellt werden – der Marktautomatismus ist dafür ungeeignet .....	39
Vernünftige Lebensqualität jenseits des auf Geldgier gegründeten Wirtschaftssystems? .....	41
Zusammenfassung .....	43

<b>3. Wachstum und Wohlstand – Die Konjunktion ist obsolet</b> .....	44
Nullwachstum und stabile Verteilung wären sogar besser gewesen .....	44
Wieso ist es denn »paradox«, dass der Mensch von steigendem Einkommen keinen unbegrenzten Glückszuwachs erfährt? .....	45
Das Rad muss ab und zu doch neu erfunden werden, wenn sein Nutzen in Vergessenheit geriet .....	47
Reichtum wofür? – Unterschiede der Lebensqualität zwischen reichen kapitalistischen Volkswirtschaften .....	48

## **II. Kulturelle und moralische Dimensionen der Sozialökonomie**

<b>4. Warum sind die Schweden die besseren Sozialdemokraten?</b>	
<b>Zur Bedeutung interkultureller Unterschiede</b> .....	52
Das Erklärungsmodell .....	55
Exkurs: Vorrang des Beschäftigungsziels – Bewältigung des Rationalisierungsproblems in Schweden .....	67
Der direkte Zugriff auf die mentalen Grundlagen der Politik (des schwedischen Modells) .....	71
Zum Keynesianismus des schwedischen Modells .....	79
Anhang .....	82
<b>5. Bekenntnis und Begründung – Überlegungen zur (linken) Sozialethik</b> .....	87
Jenseits des politischen Umgangs mit moralischen Werturteilen: Ohne vernünftige Reflexion von Normen bleiben sie beliebig .....	87
Moral und die historische Erfahrung der Linken .....	90
Moralische Konvergenzen trotz unterschiedlicher Ausgangspositionen ...	91
»Das Sein bestimmt das Bewusstsein« .....	93
Moral ist Kultur – nicht Natur .....	95
Exkurs: Das moralisch unbeschwerte Wirtschaftssubjekt der kapitalistischen Marktwirtschaft .....	99
Diskursethik – eine »logische« Begründung der Gleichheit .....	102

**6. Globaler Finanzkapitalismus: Spielregeln für Ganoven, kriminelle Spieler und korruptierte Schiedsrichter ..... 107**

Auch ein schlechtes Gewissen wird zum Ruhekissen –  
die Spielregelethik richtet's ..... 107

Peinliche Fragen zu stellen, ist auch eine Art, Rügen zu erteilen:  
Die Baseler BIZ liest (den Namenlosen) die Leviten ..... 107

»Honi soit qui mal y pense«: Ein Krimineller wird zum  
Namenspatron des modernen Kasinokapitalismus ..... 109

Die kapitalistische Evolution von der industriellen Mehrwert-  
produktion zu den finanzkapitalistischen Luftbuchungen ..... 111

Staatsfonds – die wachstumsstarken Neulinge ..... 112

Die Krokodilstränen löschen keinen Großbrand ..... 114

**III. Alter Kapitalismus im Neuen China? –  
Zum Ende des imperialen Westkapitalismus**

**7. Der Aufstieg des Sinokapitalismus – Historische Entwicklungs-  
stufen lassen sich nicht überspringen ..... 116**

Die eurozentristische Verblendung ..... 118

Neue »Reichseinigung« und Wiederaufstieg unter Führung  
der chinesischen Kommunisten ..... 119

Vorgaben für die Moderne: Innovation und technische Hochleistung  
im bürokratischen China ..... 122

Sinokapitalismus – eine neue Art kapitalistischer  
Produktionsverhältnisse? ..... 124

**8. »Staatssozialismus« und Reformpolitik im Alten China und ihr  
Scheitern an der Klassenherrschaft der chinesischen »Gentry« ..... 127**

Historische Entwicklung und Reformfordernis ..... 128

Epochen ..... 129

Kontinuität ..... 130

Chinas Konzentration auf sich selbst ..... 130

Frühe Massengesellschaft, Hydrotechnik und Bürokratie .....	132
Agrarproduktion – Basis jeder vorindustriellen Gesellschaft .....	135
Ein herausragendes Beispiel für Wirtschafts- und Sozialreformen: das Interregnum des Wang Mang .....	137
Die Nachwirkungen Wang Mangs .....	143

#### **IV. »Ohne Herkunft keine Zukunft« – Zu historischen Aspekten der politischen Ökonomie**

##### **9. Mindert die Enthistorisierung der Nationalökonomie ihre Kompetenz zur Problemwahrnehmung und Problemlösung? .....**

Eine Mängelrüge zur Einleitung .....	144
»Keine Zukunft ohne Herkunft« .....	147
Exemplum demonstrationis: Wohlstand und Wirtschaftswachstum – der historische Wandel einer Korrelation .....	157
Resümee .....	164

##### **10. Heinrich Ludwig Lambert Gall – der unbekannte Frühkeynesianer des 19. Jahrhunderts .....**

Warum gerade Gall? .....	166
Moral und positive Ökonomik .....	168
Originalton Gall: einige sporadische Zitate .....	170
Zum Erkenntniswert von Mehrfachentdeckungen .....	173

##### **Literatur .....**

##### **Quellennachweise .....**